



Lukas 15:11-32 – Der Segen des Versagens



Inhalt

Lukas 15:11-32 – Der Segen des Versagens	1
Einleitung.....	1
Kontext	2
Wie hell wir sind: der jüngere Sohn	3
Wie hell wir sind: der ältere Sohn	5
Gottes Absichten – und wie er sie umsetzt.....	6

Einleitung

- Nach der Zeitumstellung ist mir aufgefallen, wie schlecht unser Licht im oberen Stock ist:
 - o  Es ist schon hell, man sieht wo man hingehet aber zum arbeiten/lesen nicht wirklich geeignet...
 - o Nachdem das sogar meiner Frau aufgefallen ist hab ich Handlungsbedarf gesehen und gehandelt:
 - Von bisher 5 Birnen mit 420lm (~40W) auf 5 mal 1521lm (~100W)
-  Der Effekt war fantastisch – buchstäblich blendend: (Fotos)
 - o So hell sogar dass Sandra nur die Hälfte der Lampen eingeschaltet hat
- Jetzt ist es aber auch so, dass wenn draußen die Sonne scheint, unser helles Licht total unnötig wird

- Im Sommer kommt es manchmal sogar vor, dass wir tageweise gar kein Licht einschalten müssen...
 - Aber nur weil am Tag die Sonne scheint ist die Realität der Dunkelheit dennoch vorhanden
 - Und wie kurzsichtig wäre es, wenn wir beim Bau erst gar keine Lampen mit einplanen würden?
 - Das macht kein Mensch!
- Das ist im übertragenen Sinn genau die Situation, um die es in unserem heutigen Predigtabschnitt geht:
 - Jesus öffnet uns eine Perspektive, die uns nicht bewusst ist:
 - die Dunkelheit um uns und in uns
 - und die Notwendigkeit von Licht...
 - nämlich seinem Licht
- Wir schauen miteinander das Gleichnis vom verlorenen Sohn an
 - hier zeigt Gott uns, wie hell wir Menschen sind
 - oder eben auch nicht
 - und wie sehr wir ein Upgrade brauchen – jeder einzelne von uns
 - und wir sehen auch, wie Gott die ganze Sache angeht um das Problem zu lösen...

Kontext

- Die Geschichte vom verlorenen Sohn ist ein Gleichnis:
 - Da bedeutet: Eine fiktive Geschichte, die Jesus sich ausgedacht hat um eine geistliche Wahrheit zu verdeutlichen
 - Somit fleischt er durch die Geschichte etwas Ungreifbares (Abstraktes) aus, er macht's verständlich
 - Gleichnisse haben normalerweise eine Hauptaussage
 - Die Gefahr von Gleichnissen: jedes einzelne Detail zu überinterpretieren
 - Das ist nicht der Sinn des Gleichnisses
 - Da stößt die Geschichte an seine Grenzen
- In unserem Fall ist es recht einfach die Hauptaussage vom Gleichnis zu sehen
 - Hier hilft uns der Kontext:
 - Es ist das letzte Gleichnis in einer Serie von 3
 - Die ganze Unterhaltung startet am Anfang vom Lukasevangelium Kapitel 15:
 - 👁 Im Ersten: verlorenes Schaf
 - 99 lässt er zurück, das eine, davongelaufene sucht er
 - 👁 Im Zweiten: verlorene Münze
 - Eine Frau verliert eine wertvolle Münze und stellt das ganze Haus auf den Kopf bis sie sie wieder gefunden hat
 - 👁 Das Dritte: unsere Geschichte handelt von den verlorenen Söhnen
 - Jedes Mal ist etwas Kostbares verloren gegangen
 - 👁 Immer wird es gesucht und immer gefunden
 - **Jedes Mal gibt es große Freude**, wenn's gefunden wird
 - Steigerung: Schaf, Münze, Menschen
 - Im Gleichnis vom verlorenen Sohn geht es um Verlorenes, das gefunden wird
- Ein weiterer Indikator, was er mit der Geschichte sagen will sind seine Zuhörer: zu wem redet Jesus überhaupt?
 - Auch hier finden wir die Antwort am Anfang von Lk 15
 - Da sehen wir: seine Zuhörerschaft ist sehr gegensätzlich:
 - Auf der einen Seite der Abschaum der Gesellschaft:
 - 👁 Zöllner & Sünder
 - Buchstäblich der Abschaum der Gesellschaft:

- Du willst in keinem Fall in irgendeine Verbindung mit denen gebracht werden
 - Viel Schlimmer, als Kontaktperson 1 bei Corona zu sein!!!
 - Den Stempel „Sünder“ oder „Zöllner“ zu haben ist ein Stigma!
- Auf der anderen Seite die Elite:
 - 👁️ Pharisäer und Schriftgelehrte
 - In unseren Ohren vlt. der Inbegriff von Heuchelei
 - Das wäre vorschnell: damals war das nicht so...
 - Sie sind gebildet, angesehen, nachahmenswert:
 - Wenn's eine Frage gibt: sie haben die Antwort – in gesellschaftlichen & geistlichen Belangen
 - Und wenn Du irgendwie eine Verbindung mit ihnen in Deinem Lebenslauf unterbringen kannst ist das definitiv zu Deinem Vorteil!
- Das ist das Ziel von Jesus' Geschichte:
 - Er redet von verloren sein und gefunden werden
 - Und das redet er zu Menschen, die das gesamte moralische Spektrum abbildet
 - Sünder: Menschen, denen ihre Unzulänglichkeit, ihre moralischen Verfehlungen absolut bewusst sind
 - Fromme: die, die äußerlich eigentlich alles richtig machen und jeder würde dem zustimmen
- 👁️ Die Hauptpersonen in der Geschichte sind der Vater und seine beiden Söhne
 - Der Vater steht für Gott
 - Die beiden Söhne stehen für uns Menschen – alle zusammen
 - Insofern sollte die Geschichte vom verlorenen Sohn eigentlich „die Geschichte der verlorenen Söhne“ heißen
 - Weil die Söhne repräsentativ für die Menschheit sind dürfen sich auch alle Frauen 1:1 mit den Söhnen identifizieren...

Wie hell wir sind: der jüngere Sohn


Somit erzählt Jesus seine Geschichte:

- Ein Mann hat zwei Söhne:
 - Einen guten, einen nicht so hoffnungsvollen
- 👁️ Der nicht so hoffnungsvolle macht seinem Status alle Ehre und macht das Schlimmste, was er machen kann:
 - Er bricht mit dem Vater und dem Rest der Familie
 - Fordert sein Erbe ein
 - Zieht von dannen – mit vollen Taschen seines Erbes
- Sein Plan scheint aufzugehen:
 - Weit weg von Zuhause startet er in ein neues Leben;
 - ein Leben in Freiheit, Ausgelassenheit und Freude wie tatsächlich Realität
 - Bis...
 - Die Kohle ausgeht
 - Das war absehbar und dafür ist er selbst verantwortlich
 - Blöderweise passiert zeitgleich noch etwas Gravierendes wofür er gar nichts kann:
 - Es gibt eine Hungersnot im Land
 - Allen im Land geht es schlecht

- Und wenn es allen schlecht geht ist plötzlich jeder sich selbst der Nächste
 - Jetzt ist er mittellos und ganz allein
 - Und somit sieht die neue Realität plötzlich so aus:
 - Er findet sich beim Schweinehüten wieder
 - Niedrigste Status überhaupt
 - Stinkende Viecher
 - mit knurrendem Magen
 - wie schlecht es ihm geht:
 - er hat Hunger
 - aber er darf sich nicht einmal vom Schweinefutter bedienen – das hätte er nämlich gern gemacht (so groß war sein Hunter)
 - effektiv geht es den Schweinen besser als ihm...
- und das ist der Moment, in dem ihm ein Licht aufgeht:
 - ihm wird bewusst: beim Vater war es sehr hell
 - bei meinem Vater ist es allen Leuten gutgegangen:
 - sogar Tagelöhner haben Brot in Hülle & Fülle gehabt
- und in diesem Moment wird ihm bewusst, wie groß sein Fehler war
 - wie ihn seine dummen Entscheidungen in diese verhängnisvolle Lage gebracht haben
- aber noch viel gravierender: er realisiert, wie viel Unrecht er seinem Vater angetan hat
 - wie sehr er ihn verkannt hat
 - wie sehr er seine Güte verkannt hat
 - wie gering er ihn geschätzt hat
 - wie viel Schmerz/Leid/Schande er ihm durch seine Ablehnung/seinen Bruch zugefügt hat
- und er fasst den Entschluss, zurück zum Vater zu gehen
 - einfach als sein Diener
 - ohne jegliche Ansprüche
 - ihn um Vergebung zu bitten für das geschehene Unrecht
 - was anderes kann er nicht bieten
 - er kanns nicht wieder gut machen
 - Seine Idee: einfach nur in der Gegenwart des Vaters leben
 - Weil in der Gegenwart des Vaters sein zu können ist der beste Ort den es gibt
 - abseits des Vaters ist Dunkelheit
 - in der Nähe des Vaters ist es hell
- 👁 Mittlerweile ist in der Geschichte wohl jedem klar, wie hell der jüngere Sohn leuchtet:
 - Nämlich gar nicht
 - Er hat versagt
 - Und er hat keine Chance, das wieder gut zu machen
- Das ist Jesus' Punkt:
 - Sünder und Gott vertragen sich nicht
 - Jeder Sünder tritt Gott gegenüber,
 - wie ein Sohn/Tochter, der mit seinem Vater bricht
 - wie einer, der verschwendet und vergeudet was Gott ihm gegeben hat
 - wie einer, der es komplett vergeigt hat und nichts tun kann, um diesen Zustand wieder gut zu machen
 - Jesus sagt: Sünder sind verlorene
- aber dann passiert die wundersame Wende in der Geschichte:

- der Vater reagiert nicht gerecht, sondern barmherzig
- er nimmt die Umkehr, die Schuldkenntnis von seinem Sohn ernst:
 - er rennt dem Sohn entgegen
 - empfängt diesen stinkenden Versager mit offenen Armen
 - kleidet ihn neu:
 - Gewand, einem Ring und Sandalen
 - und dann veranstaltet er eine Party:
 - das Mastkalb wird aufgeboden
 - und informiert alle die er trifft, dass sein VERLORENER Sohn wieder zurückgekehrt ist
 - weil der Vater sich einfach nicht zurückhalten kann
 - sein Sohn war tot, aber er ist wieder lebendig
 - sein Sohn war verloren, aber nun ist er gefunden
 - es geht nicht anders:
 - wir müssen uns freuen,
 - wir müssen fröhlich sein
- Diese Freude Gottes über einen umkehrenden Sünder zieht sich durch:
 - durch alle drei Gleichnisse:
 - immer, wenn das verlorene gefunden wird, herrscht große, große Freude!
- Jesus fasst das so zusammen:
 - Lukas 15:7 (NLB) **So [Schaf, Münze, Sohn] wird auch im Himmel Freude sein über einen Sünder, der Buße tut.**
- Gott freut sich über jeden Sünder, der zu ihm kommt
- Und es gibt keine Sünde, die die Barmherzigkeit von Gott übertrumpfen würde
 - In diesem Leben gibt es nichts das wir tun oder getan haben, wo Gott sagen würde:
 - Hier kann ich nicht mehr vergeben
 - Das wissen wir weil er das sagt in seinem Wort
- Niemand auf der Welt – nicht einmal Du selbst – kennt Deine Fehler, Dein Versagen, Deine Schuld besser als Gott selbst.
 - Und trotzdem wartet er
 - Und trotzdem lenkt er Dich zu ihm
 - Und trotzdem freut er sich, macht ein Freudenfest, ehrt Dich und erzählt von seiner Freude jedem den er trifft

Wie hell wir sind: der ältere Sohn

- Die Reaktion des Vaters war überraschend für alles Zuhörer
- Aber jetzt kommt der richtige Wickel in der Geschichte:
 -  es gibt ja noch den „guten“ Sohn
 - der freut sich gar nicht über die Rückkehr:
 - was der jüngere Sohn veranstaltet hat ist jenseits jeglicher Akzeptanz
 - aber auch was der Vater nun veranstaltet ist inakzeptabel
 - und nun wird deutlich, wie kostspielig, teuer Gottes Barmherzigkeit und Gnade wirklich sind...
 - einfach nur sagen: „ich vergebe Dir“ – ist einfach, vlt. sogar billig
 - aber die Konsequenzen der Gnade zu tragen – das ist teuer!
- der Ältere sagt dem Vater 2 Dinge: **das ist einfach nicht fair!**
 - ICH habe immer alles richtig gemacht
 - ER hat alles falsch gemacht
 - ICH habe FÜR DICH geschuftet

- ER hat Dein Vermögen verschwendet
- Und die Situation bringt von beiden – Vater und Sohn – die wahren Motive ans Licht:
 - Das Ziel des Vaters ist eine enge Vertrautheit mit seinen Söhnen
 - Er will eine echte, innige Beziehung mit seinen Söhnen
 - Und zwar freiwillig, nicht aufgezwungen
 - Aber das Ziel des älteren Sohnes ist die Anerkennung seiner eigenen Leistung
 - ihm geht es nicht um den Vater, ihm geht es um sich selbst
 - aber das verflixte daran ist:
 - Vor lauter Anstrengung & Selbstzentriertheit verkennt er, dass ihn sein Vater bedingungslos liebt
 - er beschreibt sich selbst wie ein Knecht, nicht wie ein Sohn
 - sein Handeln ist nicht von Liebe motiviert sondern von seiner Selbstgerechtigkeit
 - und das geht so weit, dass es ihm lieber wäre, dass sein Bruder irgendwo verreckt
 - statt dass er wieder heim kommt und das gebrochene Familienverhältnis wiederhergestellt wird
- ☹ Und wir realisieren: auch der ältere Sohn leuchtet nicht wirklich hell...
 - Der Ältere versteht genauso wenig wie der Jüngere, wie gut der Vater ist
 - Auch er liebt den Vater nicht wirklich
 - Auch zwischen ihm und dem Vater besteht ein Bruch
- Und das ist, was Jesus sagen will:
 - Egal, wie gut oder schlecht Du (moralisch) aussiehst
 - Jeder von uns – jeder Mensch auf dieser Welt – hat ein Beziehungsproblem mit Gott
 - Jeder von uns ist ein Sünder
 - Jeder von uns ist von seiner Gnade abhängig
 - Der einzige Unterschied ist: auf welcher Seite wir vom Pferd fallen
 - Rebellion oder Selbstgerechtigkeit oder beides?

Gottes Absichten – und wie er sie umsetzt

- Aber Jesus gibt nicht nur Einblicke in unseren eigenen, menschlichen Zustand:
 - ☹ Er gibt uns auch Einblicke in Gottes Absichten:
 - Nicht nur wir Menschen sind anders, als wir denken
 - Auch Gott ist anders als wir denken
- Es ist nicht Gottes größtes Ziel, dass wir ein feines Leben haben
 - Obwohl Segen/Wohlstand usw. eine wichtige Rolle spielen
 - Aber es ist nicht Gottes größte Absicht, dass alles fein und angenehm ist
- Es ist SOGAR nicht einmal Gottes größtes Ziel, dass wir alles richtig machen
 - Obwohl natürlich ein gottwohlgefälliges Leben sehr wichtig ist
 - Aber es ist nicht seine größte Absicht mit uns
- ☹ Sondern: Gott will unser Herz
 - Er will, dass wir ihn selbst kennen lernen
 - Eine gute, innige Beziehung zwischen uns Menschen und ihm selbst
 - Hiob: Bisher kannte ich dich nur vom Hörensagen, doch jetzt habe ich dich mit eigenen Augen gesehen. (42:5 NLe)
 - Jetzt habe ich Dich richtig kennengelernt...
 - Gott will Wiederherstellung schaffen
 - Das ist das wichtigste Ziel in diesem Leben
 - Unsere Lebensaufgabe ist es, Gott kennen zu lernen

- Und die Zeit ist limitiert:
 - Gott selbst sagt in Jes 55:6 **Sucht den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist.**
- Und jetzt steht Gott vor folgender Herausforderung:
 - Einerseits haben wir Menschen diese Blindheit, die uns nicht sehen lässt, dass wir ein Problem mit Gott haben
 - Er zwingt uns nicht in die Beziehung mit ihm selbst
 - Er stülpt uns nichts über
 - Nicht weil er nicht kann, sondern weil er nicht will
- Und nun macht Gott folgendes:
 - Er erlaubt und er schafft Umstände, die uns unserer Lage bewusst machen
 - Bildlich gesprochen schaltet Gott das Licht aus in unserem Leben – oder dimmt es zumindest...
- Und je dunkler es wird, umso mehr wird uns bewusst wie sehr wir Licht brauchen...
- Was ich damit meine – anhand der Geschichte: (*wie wir das in der Geschichte sehen*)
- Ich habe mich gefragt: warum lässt der Vater den Sohn überhaupt ziehen?
 - Der Vater ist ein weiser Mann:
 - Er weiß, dass es keinen Ort auf der Welt gibt, wo's dem Sohn so gut geht wie bei ihm zu Hause
 - Er weiß, wenn der Sohn auf den Weg geht, ist er allen möglichen Gefahren ausgesetzt
 - Für ihn war's sogar so, als ob der Sohn gestorben wäre...
 - Er hat nicht gewusst, ob er ihn jemals wiedersieht
 - Aber er lässt ihn ziehen, in dem vollen Bewusstsein dass sein geliebter Sohn voll auf die Schnauze fällt, ins mögliche Verderben läuft
 - Warum? Warum lässt er das zu?
- Weil es ist nicht seine höchste Absicht, dass seine Kinder – Du und ich – ein beschütztes, sorgloses, ruhiges Leben hat
 - Seine höchste Priorität ist unser Herz
- Das Paradoxe daran ist das:
 - Vor lauter Wohlstand – Helligkeit
 - Verkennen wir woher das Licht herkommt – von Gott selbst
 - Und wir freuen uns an allen guten Gaben, die er großzügig ausschüttet
 - Und vergessen dabei auf den Geber selbst – nämlich Gott
- Der jüngere Sohn hat einen riesen Fehler begangen
 - Aber immerhin hat er etwas unternommen gegen seine Unzufriedenheit
 - Zwar das Falsche, aber trotzdem
 - Im Prozess nämlich ist für ihn die wertvollste Erkenntnis seines Lebens entstanden:
 - Der beste Ort auf der ganzen Welt ist in der Nähe des Vaters
 - Weil abseits vom Vater ist es dunkel
 - Diese Erkenntnis hat er am eigenen Leib erfahren
 - Egal welche Umstände – Hauptsache bei und mit Gott sein können
 - Deshalb: auch wenn nur als Tagelöhner – Hauptsache ich kann in Deiner Gegenwart sein, Vater
- Jeder von uns braucht einen Jüngeren-Sohn Effekt
 - Vlt. nicht so einen dramatischen Totalabsturz zu den Schweinen

- Vlt. allerdings schon...
 - Aber was ich meine: die tiefe **Erkenntnis**, dass wir in Gottes Abhängigkeit stehen
 - Dass wir nicht so hell leuchten wie wir meinen – oder überhaupt leuchten
 - Die **Erkenntnis**, dass wir nichts vorzuweisen haben und mit leeren Händen vor Gott kommen und an seine Barmherzigkeit und Vergebung appellieren
 - Das ist, was der ältere Sohn nicht gehabt hat
 - Das ist das große Problem, das Jesus mit den selbstgerechten Pharisäern hatte:
 - Wenn jemand nicht erkennt, dass er krank ist, wird er auch nie zum Arzt gehen
 - Der beste Arzt kann nichts tun, wenn der Kranke nicht kommt
- Und diesen **Erkenntnis**-Moment dürfen wir nie vergessen,
- Wir dürfen nie vergessen wer wir waren **ABER** und aber auch nie vergessen, wer wir jetzt sind:
 - Einst Sünder
 - Jetzt Kind Gottes
 - Einzig wegen der Barmherzigkeit und Gnade des lebendigen Gottes, erwirkt durch seinen Sohn Jesus.
- Weil wenn wir das vergessen, passiert's – schneller als uns lieb ist – dass wir in die Position des Älteren rutschen und sich Unbarmherzigkeit und Selbstgerechtigkeit breit machen
- Ich weiß nicht welche Schwierigkeiten Dein Leben kennzeichnen:
 - Ich bin der Meinung: jeder hat sein Päckle zu tragen
 - Manche sind groß, manche klein
 - Manche selbst verschuldet, für andere kannst Du nichts
- Jede Schwierigkeit hat das Potential,
 - Gott dafür anzuklagen – weiter von ihm weg zu kommen
 - Oder aber dass es uns näher zu Gott hintreibt
 - Und das ist genau Gottes Absicht!
- Stell Dir mal vor, was das im Hinblick auf Corona für ein Potential schafft:
 - So viele Menschen leiden unter den Schwierigkeiten/Einschränkungen/Ungewissheiten momentan
 - Corona nimmt Licht weg
 - Corona rüttelt an so vielen Lebenssicherheiten
 - Und das bedeutet gezwungenermaßen:
 - Dein und mein Licht (=Zeugnis, Walter Konzett) leuchtet umso heller
 - Überleg Dir mal: die Botschaft der Hoffnung durch Jesus Christus ist so präsent und abrufbar wie noch nie
 - Youtube & anderen Online Kanälen gibt's Zugang zum Evangelium wie noch nie!
 - Die lebendige Hoffnung in Jesus Christus kann & muss Corona toppen
- Aber nicht nur für Menschen, die Gott nicht persönlich kennen
 - Auch für uns Gläubige:
 - Mach eine Selbstevaluation 2020:
 - treibt Dich die Corona-Schwierigkeit zu Gott hin – oder weg von ihm
 - und ich rede nicht davon, dass wir da komplett drüber stehen und uns die ganze Entwicklung nichts ausmachen darf
 - überhaupt nicht!
 - Wir sind auch nur Menschen!
 - Aber Menschen mit Hoffnung!!

- Schreib auf, welche Auswirkungen Corona auf Deine Gottesbeziehung hat...
 - Wenn Du's mir schicken willst oder auch in der KG teilen dann können sich auch andere daran freuen!
- Gott hat Corona auch für uns Christen zugelassen
 - Aber nicht weil er gemein ist mit uns oder uns sogar strafen will
- Sondern weil es Teil seiner Kampfstrategie UM UNSER **UNGETEILTES** HERZ ist
- Die lebendige Hoffnung in Jesus Christus muss Corona toppen – wenn es das nicht tut, läuft was falsch
- Und nun ist es unsere ehrenvolle Aufgabe, in Gottes Gnade dieses Licht von seiner Hoffnung leuchten zu lassen

Geschichte?

- Ich glaube unser Leben ist und bleibt ein ständiger Wechsel von diesen Realitäten:
 - Manchmal sind wir wieder jüngere Söhne
 - Manchmal sind wir ältere Söhne
 - Manchmal rebellisch, manchmal selbstgerecht
 - Und so richtig ankommen werden wir sowieso erst in der zukünftigen Herrlichkeit bei Gott
 - Aber bis es soweit ist:
 - Lasst uns alles daran setzten, in jeder Schwierigkeit bei unserem durch und durch guten Vater im Himmel anzudocken
 - Immer wieder zum Vater zu kommen
 - Immer wieder gegen unsere Selbstgerechtigkeit Krieg zu führen
 - Nah beim Vater zu sein ist der beste Ort auf der Welt
 - Und das ist, was Jesus für möglich gemacht hat

Lukas 19:10 (NLB) **Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.«**